

- Vorbereitung auf die Wahlen und 1. Online-Mitgliederversammlung
- Ankündigung Regionaltreffen Schönhausen-Damm
- Spendenaktion: Rehabilitationszentrum für kriegstraumatisierte und Waisenkinder in Jarentsche

E 3603



BLICKPUNKT GALIZIEN



80 . Jahrgang Nr.3



Das heilige Band



Stuttgart-
Mai / Juni 2026

Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Zeichen des 80-jährigen Bestehens der Hilfskomitees



Kurzbericht siehe Seite 7

Hrsg: DIE GALIZIENDEUTSCHEN – GESCHICHTE UND ERINNERUNGSKULTUR E.V.
(vormals Hilfskomitee der Galiziendeutschen e.V.) – Mit regelmäßiger Beilage der LWW-Zeitung »Weichsel-Warthe«

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. (Amos 5,24)

Liebe Galiziendeutsche,

Das Wort Gerechtigkeit gehört wie "Schalom" zu den zentralen Begriffen der Bibel. Erinnerung sei an den babylonischen Herrscher Hammurapi, der das Recht schriftlich fixierte und u.a. auf einer Säule öffentlich sichtbar aufgestellt hat. Damit schuf er selbst bei der Strenge seiner Gesetze eine verbindliche und verlässliche Grundlage.

Fortan konnte sich jeder auf ein allgemein gültiges Recht berufen. Der Willkür bzw. Laune eines Herrschers waren damit Schranken gesetzt. Erinnerung sei an den Griechen Drakon, von dem sich die „drakonischen Strafen“ ableiten und für übertrieben harte Strafen stehen. Übersehen wird, dass sein ebenfalls öffentlich ausgestellt Recht die noch härteren willkürlichen der Vorzeit abschaffte. An die Stelle der Blutrache trat die ausschließliche Zuständigkeit der Gerichte. Die drakonische Gesetzgebung war ein wichtiger Schritt hin zum Gewaltmonopol des Staates.

Häufig begegnet uns die Formel „Recht und Gerechtigkeit“, Bibellesern ähnlich geläufig wie die Grußformel „Friede sei mit dir.“ Die gerechte Herrschaft des Königs bewirkt Frieden und Gerechtigkeit im Land (Psalm 72,1-4). Die Hoffnung richtet sich am Ende auf Gott, der Recht und Gerechtigkeit zu seiner Sache macht und im Kreuz und der Auferstehung Jesu Christi vollendet.

Im Wendejahr 1989 hielt ich mich mit einem Freund, Lektor und Lehrer, eine Woche lang in Budapest auf. Als mein Gastgeber nach dem Studium des Lehrersohns fragte, gab dieser zur Antwort: „Er studiert Rechtswissenschaft.“ Der ungarische Gastgeber, ein lutherischer Pfarrer, bemerkte, gute Juristen benötigt unser Land am dringendsten. Recht hatte der Ungar. Bei dem Jurastudenten handelt es sich übrigens um den nachmaligen Verkehrsminister Dr. Volker Wissing.

Mit Sorge haben wir zuletzt beobachtet, wie selbst in demokratischen Ländern das Rechtswesen auf der Probe steht. Ein fehlerfreies Rechtswesen gibt es wohl erst im Himmel. Korruption im Rechtswesen ist jedoch ein Haupthindernis bei den Verhandlungen zum Beitritt in die Europäische Union.

Der Prophet Amos tritt einmal schlagartig am Tempel auf und kehrt danach wieder in seinen Beruf als Pflanzler zurück. Er ist kein Dauerprophet wie später Jesaja oder Jeremia. Wie diese aber ist er nicht abhängig wie die am Tempel angestellten Propheten, die Heil verkünden. Amos verkündet eher das Gegenteil, das Unheil, und bewahrt damit den klaren Blick auf die wirklichen Verhältnisse. Er sagt, tritt den Herrschenden unter Berufung auf die Wüstentradiation der Väter unabhängig gegenüber. Der Gott der Väter lässt sich nicht im Tempelkult einsperren.

„Das wunderbare Bild von der Gerechtigkeit als nie versiegender Bach ist ein Gegenbild zur Wirklichkeit im Norden Israels. Dort verkümmert das Leben, weil die lebensspendende Quelle von Recht und Gerechtigkeit auszutrocknen scheint. Wer „das Recht in Wermut verkeht und die Gerechtigkeit zu Boden stößt“ – so Amos 5,7, dem helfen auch die Tempelrituale und Propheten in Bethel und Gilgal nicht (Amos 5,5; 5,21-23, nach Walter Altmann, Ev. Lutherische Kirche in Brasilien). Schneidend ist die Kritik des Amos am Luxus der Reichen und Mächtigen auf Kosten der Armen. Jesaja und andere Propheten setzen die Kritik an den Verhältnissen im Israel bis in die Exilzeit fort.

Das Babylonische Exil wird zum Tief- und Wendepunkt der Geschichte Israels. Christus macht im Einklang mit den Propheten deutlich, dass allein Gott gerecht macht. Der Apostel Paulus findet in der Gerechtigkeit Gottes den Kern der Botschaft Jesu. Im sog. „Turmerlebnis“ erkennt Martin Luther bereits 1513, dass Gerechtigkeit Gottes die Gerechtigkeit meint, die Gott selbst schafft. Gott macht den Sünder gerecht. Der christliche Gott ist ein gerechter und barmherziger Gott.

Ihr Friedhelm Hans

80 Jahre der Hilfskomitees

Das diesjährige Motto der Bundeskulturtagung war eine Podiumsdiskussion zu den Jubiläen der vor 80 Jahren gegründeten Hilfskomitees, die in der Folge zum Zusammenschluss in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe geführt hatten. Die Podiumsdiskussion wurde vom Bundessprecher **Dr. Jakobi** moderiert.

In kurzen Beiträgen gaben die Vertreter Einblicke in die Geschichte, der im Jahr 1946 gegründeten Hilfskomitees, als die Besatzungsmächte diese Organisationen zur Selbsthilfe im Diakonischen Werk der EKD zuließen.

- Hilfskomitee der evangelischen lutherischen Deutschen aus Polen
- Gemeinschaft evangelischer Posener
- Hilfskomitee der Galiziendeutschen (heute: Die Galiziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e.V.)
- Wolhynier Umsiedler Museum in 18292 Linstow

Übrigens, die Geschichte des Hilfskomitees der Galiziendeutschen erscheint mit einem umfangreichen Artikel in der nächsten Ausgabe des JAHRBUCH WEICHSEL-WARTHE im Jahr 2027.



Die Podiumsdiskussion unter der Leitung von Dr. Jakobi (mitte), links, Steffen Schulz, Redaktion Posener Stimmen, rechts, Michael Thoß, Leiter des wohlynischen Umsiedler-museum in Linstow



3.v.l. Dr. Dieter Schäfer (Galizien), rechts, Pfr. Oliver Behre, 2. Vorsitzender Ev. Luth. Deutschen aus Polen (Hilfskomitee) e.V. (1. Vorsitzender Dr. Lothar Jakobi)

Einige Vorträge unserer polnischen Freunde

In diesem Jahr (2026) war die Kulturtagung mit 30 Teilnehmern nicht so gut besucht; im Jahr 2025 waren es über 50, teilweise lag es wohl auch an der ersten großen Hitzewelle, die Deutschland mit 40°C getroffen hatte. Unserer polnischen Freunde hatten sich aber nicht davon abhalten lassen und waren mit 9 Teilnehmern ein aktiver Kern der Veranstaltung.



Prof. Dr. habil. Jercy Kolacki

von der Adam Mickiewicz-Universität Poznan (Posen)

Er behandelte ein besonders ernstes Thema:

Das Schicksal der deutschen Frauen während und nach dem Zweiten Weltkrieg in der polnischen Literatur

Das ist ein Teil der Aufarbeitung der polnisch-deutschen Geschichte, denn sexuelle Gewalt und Zwangsarbeit von deutschen Frauen in dieser Zeit wird in Polen erst in den letzten Jahren in der Gesellschaft sichtbar gemacht. Prof. Kolacki hat eine umfangreiche Analyse in der Literatur zu diesem schwierigen Thema vorlegt; es wird im JAHRBUCH WEICHSEL-WARTHE 2026 zu lesen sein.



Zwei junge polnische Referenten widmeten sich der Geschichte deutscher Siedlungen, hier ist der Vortrag von Dr. Jarosław Stulczewski vom Geschichtsverein von Zdunska Wola zu nennen:

Die evangelisch-augsburgische Gemeinde von Zdunska Wola-Geschichte und Gegenwart

Diese Stadt blickte 2025 auf 200 Jahre ihrer Gründung zurück; ähnlich der größeren Stadt Łódź (Lodsch) war die Geschichte mit der Textilindustrie verbunden.

Ebenso der Vortrag von **Dr. Damin Kruczkowski** von der Stadtbibliothek KONIN widmet sich der Geschichte der deutschen Siedler; er bezeichnet sich selbst als ein Nachkomme von ihnen.

Menschen aus den Eisen-Häusern - Hauländer Siedlungen im östlichen Teil des Posner Landes

Ein besonders interessanter Aspekt in seinem Streifzug durch die Geschichte in der Region Konin war die Zugehörigkeit von 1939 bis 1945 zum Reichsgau Wartheland. Er führte die Problematik der Identität, ob Pole oder Deutscher, mit dem Eintrag in die DVL (Deutsche Volksliste) in dieser Zeit am Beispiel eines Unternehmer-Ehepaares aus.



Mit dabei war auch **Magdalena Oxfort**, Kulturreferentin für den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit Sitz im westpreussischen Landesmuseum in Warendorf.

Ihr Vortrag handelte von grenzüberschreitenden Maßnahmen des Kulturreferats für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen



Trotz der großen Hitze von knapp 40° C schmeckten die polnischen Süßigkeiten, die von Agnieszka aus Poznan vor dem großen Saal in Bonifatiushaus angeboten wurden.

Zum Abschluss eine Kondolenz an Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi.

Lieber Lothar, zum Zeitpunkt der Bundestagung war es uns nicht bewußt, dass du ca. einen halben Monat vorher einen großen Verlust erlitten hast. Am 12.Juni verstarb Deine liebe Frau Anette, nähere Umstände sind uns nicht bekannt.

Wir senden Dir aus tiefstem Herzen unser Mitgefühl. Wir danken Dir, dass Du trotz allem noch die Bundestagung geleitet hast.

Die Traueranzeige des LWW finden Sie in der Beilage auf der 4. Seite.

Die Galiziendeutschen

Dieter Schäfer

Interviewaufruf im Rahmen des Promotionsprojektes „Kultur-historische Vermächnisse von Verfolgung, Flucht und Migration“

Das 20. Jahrhundert in der Bukowina und Galizien war für viele Menschen von tiefgreifenden Umbrüchen geprägt. Verfolgung, Deportationen und die Shoah zerstörten das jüdische Leben in den Regionen. Zugleich führten Grenzverschiebungen, Umsiedlungen und Migrationen dazu, dass zahlreiche Familien ihre Heimat verlassen mussten. Diese unterschiedlichen Erfahrungen hinterließen Spuren – in Familien, Erinnerungen und Lebenswegen. Doch was davon wird weitergegeben? Und welche Bedeutung haben diese Erfahrungen heute für Kinder und Enkelkinder?

Seit 2025 erforsche ich im Rahmen meines Promotionsprojekts die kulturellen und historischen Nachwirkungen von Verfolgung, Flucht, Umsiedlung und Migration bei **Nachfahren deutscher und jüdischer Familien aus der Bukowina und Galizien**. Im Mittelpunkt stehen Erinnerungen, Erzählungen, Traditionen und Vorstellungen von den Herkunftsregionen, die über Generationen hinweg weitergegeben wurden – bewusst oder unbewusst.

Ein zentraler Bestandteil des Projekts sind **Oral-History-Interviews** mit Kindern und Enkelkindern von Menschen, deren Familien aus der Bukowina oder Galizien stammen und die ihre Heimat infolge von Verfolgung, Flucht, Umsiedlung oder Migration verlassen mussten. Mich interessieren dabei persönliche Lebensgeschichten ebenso wie familiäre Überlieferungen: Welche Geschichten wurden erzählt? Welche sprachlichen, kulturellen oder religiösen Traditionen spielen eine Rolle? Und wie wirken die Erfahrungen der Vorfahren bis heute nach?

Kommen Ihre Eltern oder Großeltern aus der Bukowina oder Galizien?

Dann lade ich Sie herzlich zu einem Gespräch ein. Es spielt keine Rolle, ob Sie sich intensiv mit Ihrer Familiengeschichte beschäftigen oder ob die Herkunft Ihrer Familie bislang eher eine Randnotiz war. Auch eigene Reisen in die Herkunftsregionen – oder gerade deren Ausbleiben – können Teil des Gesprächs sein.

Werden Sie Teil eines Forschungsprojekts, das Erinnerungen bewahren möchte.

Kontaktieren Sie mich gerne bei Rückfragen, um weitere Informationen zu erhalten oder einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Hannah Kemper

Martin-Opitz-Bibliothek Herne und Ruhr-Universität Bochum

Email: hannah.kemper@ruhr-uni-bochum.de

Bitte lesen Sie zur Einleitung die vorhergehende Seite



Rehabilitationszentrum für kriegstraumatisierte und Waisenkinder in Jaremtsche

Dr. Edgar Wallisch informiert die Redaktion über das Projekt des kommunalen Kinderkrankenhauses Ivano-Frankivsk (vertreten durch den Chefarzt **Dr. Taras Melnyk**) welches er logistisch begleitet. Es soll auf einem klinikeigenen Grundstück im Kurort Jaremtsche ein Rehabilitationszentrum für kriegstraumatisierte und Waisenkinder errichtet werden. Er schreibt:

Ich sehe dieses Vorhaben durchaus in der Tradition der Stanislauer Anstalten von D. Theodor Zöckler. Auch die Leitung des Kinderkrankenhauses ist für diese Sichtweise offen. Wir möchten an die Tradition der Stanislauer Anstalten und die Anfänge der Kinderpflege und -rehabilitation im Kinderkrankenhaus Sarepta anknüpfen und bitten den Verein der Galiziendeutschen um ideelle und materielle Unterstützung dieses Projektes.

Die Krankenhausleitung wäre für jedwede Unterstützung bei der Einwerbung von projektbezogenen Spendenmittel bei deutschen Stiftungen und gemeinnützigen Vereinen dankbar!

Kinderrehabilitation für Kriegsversehrte und Waisen in Jaremtsche

Jaremtsche ist einer der ältesten Bergkurorte der Ostkarpaten. Malerisch im Tal des Prut gelegen und von Wäldern und Gebirgszügen umgeben, entwickelte sich die Stadt Ende des 19. Jahrhunderts während der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem bedeutenden Klima- und Gesundheitszentrum.

Die Entwicklung Jaremtsche zu einem Kurort war eng mit dem wachsenden medizinischen Verständnis der gesundheitsfördernden Wirkung der Bergregion verbunden. Die Gegend war besonders für die Behandlung von Patienten mit Atemwegserkrankungen, darunter Tuberkulose und andere Lungenerkrankungen, bekannt. Die frische Bergluft, die Waldökosysteme und die friedliche Natur bildeten lange vor dem Aufkommen der modernen Rehabilitationsmedizin die Grundlage für therapeutische Programme. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Eingliederung der Region in die Sowjetukraine wurden viele ehemalige private Kurorte und Pensionen

verstaatlicht und in staatliche Gesundheitseinrichtungen umgewandelt. Historische Belege deuten darauf hin, dass auch der Majestic-Komplex diesem Umwandlungsprozess unterlag und später Teil des Kindersanatoriums Snizhynka wurde.

Jahrzehntelang diente Snizhynka als regionales Kindergesundheitszentrum und versorgte Tausende von Kindern aus der Westukraine. Heute befindet sich der ehemalige Snizhynka-Komplex in einer neuen Phase der Transformation. Aufbauend auf seiner historischen Mission entsteht hier ein modernes Kinderrehabilitationszentrum. Das Projekt zielt darauf ab, Kindern, darunter auch solchen, die unter den Folgen von Krieg, schweren Krankheiten und komplexen Rehabilitationsbedürfnissen leiden, moderne medizinische Rehabilitation, psychologische Unterstützung und Langzeitrehabilitation zu bieten.

Derzeit werden im Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche in Jaremtsche (gehört zum Kinderkrankenhaus Ivano-Frankivsk) über 100 Kriegswaisen und Kriegstraumatisierte behandelt.

Insbesondere für die motorische und kognitive Rehabilitation von Kriegsopfern mit Nervenschädigungen ist die apparative Ausstattung noch mangelhaft, so dass diese Patienten 60 Km nach Ivano-Frankivsk zur Behandlung transportiert werden müssen. Für die dringende Anschaffung einer Exoskelett-Gehhilfe und eines Lokomat-Trainers benötigt die Klinik dringend private Spenden in Höhe von ca. 100 000 Eu., dafür erfolgt dieser Spendenaufruf:

Für nächstes Jahr ist die Modernisierung des Gebäudes aus dem Jahre 1925 (ehemaliges Kurhotel Majestic) mit Investitionen von ca. 100 000 Eu. geplant. Auch hier suchen wir Unterstützungspartner.

Zusammen mit der Else-Kröner Fresenius Stiftung Bad Homburg ist der Neubau eines Kinder-Rehabilitationszentrums mit 160 Betten und moderner Therapieeinrichtung (geplantes Investitionsvolumen 15 Mill. Euro) geplant.

Gelände des Reha-Zentrums Jaremtsche



Kurort Jaremtsche





V.I. Ehem. Villa Jaremtsche
Reha-Zentrum Jaremtsche
Kurhotel Majestic 1925



Geplanter Neubau mit 120 Betten der
Kinderrehabilitation



Яремче 1925р. Пансион Мажестик. Зараз дитячий санаторій
"Снежинка"

Vereinskonto der Galiziendeutschen:

Die Galiziendeutschen - Geschichte und Erinnerungskultur e.V.

Postbank Stuttgart

SWIFT/BIC: PBNKDEFF IBAN: DE93 6001 0070 0020 4707 02

unter dem Stichwort:

„Hilfe für Kinder und Waisen Jaremtsche“

Nichtmitglieder bitte die Adresse zur Überweisung angeben für eine gewünschte Spendenquittung

Alternativ Spendenkonto der "Ukr. Landsleute in Thüringen"

Brücke der Solidarität: medizinische und humanitäre Hilfe aus Thüringen für die Kriegsgebiete der Ukraine am Beispiel des Vereins der ukrainischen Landsleute in Thüringen e. V.

Taras Melnyk, Leitender Arzt der Rehabilitationsabteilung des Kinderkrankenhauses Ivano-Frankivsk,

Edgar Wallisch, Arzt und Übersetzer, Weimar

Kontoinhaber: Verein ukrainischer Landsleute in Thüringen e.V.

Flessabank

IBAN: DE16 7933 0111 0002 3408 15 BIC: FLESDMMXXX

Der „Verein ukrainischer Landsleute“ wurde 2015 als Kulturverein in Erfurt als ein Zentrum für Kultur gegründet mit dem Ziel, den Menschen in Thüringen die ukrainische Kunst und die ukrainischen Traditionen näherzubringen. Doch der Morgen des 24. Februar 2022 änderte die Koordinaten unseres Lebens und die Tätigkeit des Vereins radikal: Im Vordergrund stand nun die Hilfe für die Betroffenen, der Schutz von deren Leben in den Kriegsgebieten. Dank der engen Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Erfurt, der ukrainischen Botschaft und dem Weltkongress der Ukrainer konnten wir umfangreiche Hilfsaktionen starten.

Medizinische Zusammenarbeit im Dienste der Humanität: das erste deutsch-ukrainische Symposium in Apolda

Im Juni 2025 organisierten wir mit dem Unfallchirurgen **Dr. Dirk Seifert** (Robert- Koch-Krankenhaus Apolda) ein wissenschaftliches Symposium zur rekonstruktiven Unfallchirurgie. Dazu konnten wir Ärzte der Ukrainischen Militärmedizinischen Akademie einladen: Militärchirurgen, die täglich unter dem Lärm von Sirenen unter extremen Bedingungen operieren, teilten ihre einzigartigen Erfahrungen bei rekonstruktiven Eingriffen unter modernen Kriegsbedingungen mit ihren deutschen Kollegen. Es war eine Begegnung nicht nur von Kollegen, sondern von Weggefährten, die gemeinsam nach Antworten auf die komplexesten Herausforderungen der modernen Katastrophenmedizin suchten. Ein solcher Austausch stärkt die professionellen Bande und

schafft neue Standards für die Versorgung Verwundeter. Die beim Symposium begonnene Zusammenarbeit findet ihre praktische Fortsetzung: Wir haben ein dreimonatiges Praktikum in einer Thüringer Klinik für einen erfahrenen Chirurgen und Prothetik-Spezialisten aus Czernowitz organisiert. Dieser Fachmann rettet täglich ukrainische Soldaten und Verletzte; die in Deutschland gewonnenen Erfahrungen werden unschätzbar für Tausende Menschen sein, die auf Prothesen angewiesen sind. Dies ist ein lebendiges Beispiel für Synergie: Ukrainische Ärzte bringen ihre Erfahrungen aus extremen Einsatzbedingungen ein, während Thüringer Kliniken neueste Technologien und Rehabilitationsmethoden teilen.

„Thüringer Rostbratwurst“: Geschmack von Fürsorge und moralischer Unterstützung

Neben der Lieferung von Medikamenten und medizinischen Hilfsgütern bieten wir Aktionen der emotionalen und psychologischen Unterstützung: „Thüringer Rostbratwurst für verwundete Verteidiger“. Aktivisten des Vereins besuchen Militärlazarette in verschiedenen Regionen der Ukraine und bereiten die berühmte Thüringer Spezialität für verwundete Soldaten zu; dabei geht es nicht nur um das Essen, es geht um Gespräche, um die Möglichkeit, jenen Dankbarkeit zu zeigen, die für europäische Werte einstehen und dafür ihre Gesundheit geopfert haben. Das Lächeln eines Soldaten zu sehen, den Duft eines Stücks Normalität inmitten von Krankenhauswänden anzubieten – das ist unbezahlbar.



Ein Spendenaufruf für ein dringend benötigtes Exoskelett und ein Lokoamt-Trainer für die Rehabilitationsabteilung des Kinderkrankenhauses in Ivano-Frankivsk, um die notwendige Behandlung für Kriegswaisen leisten zu können. Diese Einrichtung arbeitet am Limit, und Ihre Unterstützung kann entscheidend sein.
Spendenkonto des Vereins: (siehe vorherige Seite)
diesmal unter dem Stichwort: Kinderkrankenhaus in Ivano-Frankivsk